

SPD Nürnberg: Antwort Wahlprüfsteine BUND

Naturschutz Kreisgruppe Nürnberg

1. Das Klimaschutzkonzept der Stadt Nürnberg wird grundsätzlich begrüßt

Sind Sie bereit, die vom Klimabeirat und dem Klimaschutzgutachten vorgeschlagenen Maßnahmen zu ergreifen?

Wir halten am Ziel einer „klimaneutralen Stadtverwaltung bis zum Jahr 2035“ fest. Der gesamtstädtische CO₂-Ausstoß soll bis zum Jahr 2045 um 95 % reduziert werden.

2024 war erneut ein Rekordjahr hinsichtlich der Jahresmitteltemperatur. Der Trend zur Erwärmung setzt sich fort. Im Vergleich zu früheren Jahren wird das dramatisch bewusst.

Nürnberg hat eine wärmebegünstigte Lage. Uns wird die Erderwärmung schwerer und früher treffen als andere Orte. Darum setzen wir uns für eine klimaresiliente und lebenswerte Stadt ein. Wir müssen uns um vulnerable Gruppen – ältere Menschen, Kranke, Kinder – ganz besonders kümmern. Und wir müssen uns um die stark versiegelten Stadtteile als Erstes und am meisten kümmern.

Wir müssen handeln und wir müssen konsequent und schnell handeln. Das bedeutet neben der Umsetzung und Priorisierung des Masterplans Grün auch: echte Verkehrswende statt Magnetschwebebahn-Symbolpolitik; entsiegeln und begrünen, statt um jeden Parkplatz zu kämpfen.

Die SPD Nürnberg setzt auf eine konsequente Klimaanpassungs- und Umweltpolitik, die Ökologie und Lebensqualität verbindet.

Zu einem aktiven Klimaschutz gehört für uns:

- Umsetzung der Wärmeplanung, Ausbau Fernwärme, Nutzung erneuerbarer Energien, klimaneutrale Wärmeplanung, Gebäudedämmung, nachhaltiges Bauen, Photovoltaik-Initiative (jede Schule mit eigener PV-Anlage)
- Einrichtung eines Klima- und Energieberatungszentrums in der Altstadt als zentrale städtische Anlaufstelle, um Akzeptanz für Wärmewende zu steigern
- Vor-Ort-Beratungen, die an bestehende Angebote andocken (Kulturläden, Quartiersbüros, Stadtteilstefen etc.)
- Die wbg treibt die energetische Sanierung im Bestand voran.
- Die N-ERGIE unterstützt Haushalte mit wirksamen Klimaschutzprogrammen.
- Stadtentwicklung: ausreichend Grünflächen in neuen Quartieren, klimaneutrale und autoarme Stadtteile (z. B. Lichtenreuth als Vorbild)
- Der städtische Wald wird schrittweise klimaresilient umgebaut.

- Anteil ökologischer bzw. regenerativer Landwirtschaft steigern: das Knoblauchsland vor weiterer Versiegelung bewahren
- Abscheidung von CO₂ aus Klärgas
- Blockheizkraftwerke und Verwendung in Gewächshäusern

Wir befinden uns allerdings bereits in der Klimakrise mit Hitzeperioden und Starkregen. Wie stehen Sie zu konkreten Maßnahmen der Kühlung von Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Seniorenwohnanlagen mit innovativer, umweltverträglicher Technik?

Wir sind sehr froh, dass wir einen kommunalen Hitzeaktionsplan verabschieden konnten, in dem unter anderem kühle öffentlichen Räumen, ein Hitzetelefon/Hitzepatenschaften und Pilotprojekte zu kühlenden Fassaden enthalten sind.

Soweit dies noch nicht erfolgt ist, unterstützen wir die Ausstattung der genannten Einrichtungen in städtischer Trägerschaft mit der entsprechenden Technik und werben bei freien Trägern aktiv dafür. Angesichts der finanziellen Situation der Stadt ist eine verstärkte Förderung wünschenswert.

Welche Strategie soll Ihrer Auffassung nach die Stadt Nürnberg zur Ablösung der fossilen Energien verfolgen?

Wir haben in Nürnberg ambitionierte Ziele und wollen bis 2045 klimaneutral sein.

Wir wollen den eingeschlagenen Weg bei der Wärmewende und der Verkehrswende weitergehen und versuchen, noch mehr Tempo aufzunehmen. Bezüglich der kommunalen Wärmeplanung hat Nürnberg auf Betreiben der SPD hin deutlich früher konkrete Schritte ergriffen als andere Kommunen. Die Gebäudeeigentümer:innen haben nun eine zusätzliche Planungsgrundlage. Das macht die Entscheidung für eine Heizungsart einfacher.

Nürnberg ist bereit, seinen Beitrag zu leisten, und baut auch sein regionales Stromnetz durch die N-ERGIE weiter aus, ebenso die damit verbundene regionale Stromerzeugung.

Um die Bürgerinnen und Bürger noch besser mitnehmen zu können, haben wir als SPD die Einrichtung eines Klima- und Energieberatungszentrums in der Altstadt als zentrale städtische Anlaufstelle in unserem Programm, um die Akzeptanz für die Wärmewende zu steigern.

Welche kommunale Strategie sehen Sie beim Hochwasserschutz? Gewässerrenaturierung, Dachbegrünung, Entsiegelung ...?

Das Konzept der „Schwammstadt“ ist für uns zentral, um Nürnberg aktiv auf den Klimawandel vorzubereiten. Es geht darum, Regenwasser nicht einfach abzuleiten,

sondern vor Ort zu speichern, zu nutzen und langsam abzugeben – um Überflutungen zu vermeiden und das Stadtklima abzukühlen.

Folgende Punkte sind Teil unserer Strategie:

- Entsiegelung von Flächen: Asphalt und Beton durch wasserdurchlässige Beläge ersetzen – etwa auf Parkplätzen, Schulhöfen und Gehwegen
- Grüne Innenhöfe und Plätze: Regenwasser in Mulden und Versickerungsflächen einleiten statt in die Kanalisation
- Pflicht zur Regenwassernutzung bei Neubauten: Zisternen und Versickerungsgruben sollen Standard werden.
- Schwammstadt-Check bei Bauprojekten: Jedes Bauvorhaben wird auf Regenwassermanagement und Begrünung geprüft – etwa bei Tiefes Feld, Lichtenreuth oder Neu-Wetzendorf.
- Baumoffensive: mehr Straßenbäume, klimaresistente Arten, großkronige Bäume für Schatten und Verdunstungskühle, mehr Baumpatenschaften
- Dach- und Fassadenbegrünung fördern: Zuschüsse, Beratung und vereinfachte Genehmigungen; verpflichtend bei größeren Bauprojekten
- Grüne Korridore: Verbindung von Parks, Plätzen und Flussumfern zu einem „Kühlnetz“ durch die Stadt
- Pocketparks in dichten Vierteln: kleine, bepflanzte Rückzugsorte mit Sitzgelegenheiten und Regenwasserspeicherung
- Zisternenprogramme für Privathaushalte und Betriebe: Förderung von Regenwasserspeichern zur Gartenbewässerung oder Toilettenspülung
- Retention in Stadtteilen: Anlagen, die Regenwasser zwischenspeichern (z. B. Retentionsdächer, Mulden-Rigolen-Systeme)
- „Schwammstadt Nürnberg“-Bürgerprogramm: Informationskampagne mit konkreten Tipps für Hausbesitzer:innen, Schulen und Vereine
- Förderfonds für Bürgerprojekte: Unterstützung für Entsiegelung, Begrünung oder Regenwassernutzung in Höfen, Schulen, Kitas
- Schulprojekte zum Wasserkreislauf: Kinder und Jugendliche aktiv in Klimaanpassung einbinden

Sind Sie bereit, die im Klima-Gutachten der Stadt Nürnberg 2014/2019 festgestellten Kaltluftschneisen dauerhaft von Bebauung freizuhalten bzw. Kaltluftstromblockaden in diesen Schneisen zu beseitigen?

Wir befürworten grüne Korridore als Verbindung von Parks, Plätzen und Flusssufern zu einem „Kühlnetz“ durch die Stadt.

2. Förderung nachhaltiger Mobilität

Wie beabsichtigt Ihre Partei, den Mobilitätsbeschluss des Stadtrats von 2021 weiter voranzubringen?

Wir halten an den ambitionierten Zielen des Mobilitätsbeschlusses fest. Wir arbeiten trotz finanzieller und personeller Herausforderungen weiter schnellstmöglich an der Umsetzung.

Wir stehen weiterhin zu den Rekordinvestitionen zum Ausbau von U-Bahn und Straßenbahn als Rückgrat des ÖPNV in Nürnberg. Das Nürnberger Modell, ein stark rabattiertes soziales Deutschlandticket, stellt ein attraktives Mobilitätsangebot für Geringverdiener dar. Und wir fordern ein kostenloses Schülerticket: Ab dem Schuljahr 2026/27 werden alle Schüler mit Wohnsitz in Nürnberg kostenlos Bus und Bahn fahren – unabhängig vom Wohnort.

Welche prioritären Maßnahmen sollen zur Förderung des Rad- und Fußverkehrs umgesetzt werden?

Wir werden den Radverkehr gezielt fördern. Damit werden wir den unter Oberbürgermeister Uli Maly eingeschlagenen Weg fortsetzen und Fahrradstraßen, Radschnellwege und Rad-Vorrangrouten konsequent ausbauen. Trotz schwieriger Haushaltslage halten wir an den Zielen des Mobilitätsbeschlusses fest, der aus dem Radbegehren entstand, damit die Mobilitätswende in Nürnberg eine Erfolgsgeschichte wird. Dafür werden wir auch ergänzende Maßnahmen wie den Altstadttring für Radfahrer vorantreiben.

Zur Förderung des Fußverkehrs wollen wir weitere Stadtteile zu fußgängerfreundlichen Stadtteilen machen – das Pilotprojekt in Wöhrd ist ein Erfolg. Wir wollen die ausreichende Breite der Fußwege sichern, die Fußgängerzonen in der Altstadt weiterentwickeln und ausweiten und klare Regeln für die Abstellung von E-Scootern und Leihfahrrädern, die wir als sinnvolle Ergänzung im Mobilitätsmix sehen.

3. Frankenschnellweg – Ausbau vs. Alternativen

Wie positioniert sich Ihre Partei zum kreuzungsfreien Ausbau des Frankenschnellwegs?

Nach über 20 Jahren Planung, unzähligen Diskussionen und gerichtlichen Verfahren hat der Frankenschnellweg nun Baurecht. Das ist das Ergebnis sorgfältiger Arbeit. Dieser lange Prozess war mühsam, aber er war Teil einer demokratischen Auseinandersetzung.

Die Argumente für den Ausbau behalten ihre Gültigkeit: Es geht um Stadtreparatur, den Schutz der Anwohnerinnen und Anwohner, um mehr Grünflächen, um eine bessere Verbindung zwischen den Stadtteilen und um den Wirtschaftsstandort Nürnberg.

Fest steht für uns: Der Ausbau des Frankenschnellwegs darf nicht zur finanziellen Handlungsunfähigkeit der Stadt führen. Denn was nützt ein Tunnel, wenn gleichzeitig Kitas fehlen, Schulen verfallen, Wohnungen unbezahlbar werden und unsere Kulturlandschaft austrocknet? Deshalb ziehen wir eine klare finanzielle Grenze: Der Ausbau darf die Stadt Nürnberg nicht mehr als 200 Millionen Euro kosten. Alles, was darüber hinausgeht, muss der Freistaat Bayern übernehmen – mit einer verbindlichen Kostenübernahmeerklärung.

Wie bewerten Sie die kostengünstigere Alternativlösung ohne Tunnel?

Alternativ- oder Neuplanungen bringen unter den aktuellen Gegebenheiten erhebliche rechtliche und zeitliche Risiken mit sich. Sie würden bedeuten, dass neue Planungsverfahren durchgeführt werden, Kosten entstehen und der Rechtsweg wieder von der ersten Instanz an offensteht und erneut jahrelange Verfahren drohen. Der „Plan B“ ist aktuell lediglich eine Skizze. Er kann allerdings tatsächlich noch eine Option darstellen für den Fall, dass die Finanzierung für den Tunnel scheitert.

4. Biodiversität schützen und stärken

Welche vorrangigen Maßnahmen sieht Ihre Partei zum Schutz und zur Förderung der biologischen Vielfalt in Nürnberg vor?

Wir sehen, neben der Ausweisung neuer Natur- und Landschaftsschutzgebiete, vor allem die Umsetzung des Masterplans Freiraum als Schlüssel zur Förderung der biologischen Vielfalt.

Aus der Vielzahl an Maßnahmen, die durch den Umweltausschuss beschlossen worden sind, möchten wir insbesondere auf die Programme zu Neupflanzungen und Standortsanierungen von Baumscheiben sowie zum Erhalt von Altbaumbeständen hinweisen.

Sind Sie bereit, die erforderlichen Haushaltsmittel für die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie bereitzustellen?

Wir stehen zum Beschluss des Umweltausschusses vom 30.7.2025. Darin wird die Notwendigkeit der Ausführung der aufgeführten Maßnahmen für das Jahr 2026 bestätigt.

Der Ausschuss befürwortet es, 50.000€ zusätzlich zum Haushalt 2026 anzumelden und schlägt dringend vor, diesen Mittelansatz für die kommenden Jahre zu verstetigen, um die Umsetzung der Maßnahmenpakete der Säule II der Biodiversitätsstrategie und ein zugehöriges naturschutzfachliches Monitoring auf den Flächen des Biotopverbunds zu ermöglichen.

Das Referat für Umwelt und Gesundheit wurde darüber hinaus damit beauftragt, sich um die Förderung aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt zu bewerben, um so Mittel für beispielhafte Maßnahmen und die Einrichtung einer Stelle als Biodiversitätsmanager/in zu akquirieren.

5. Landschafts- und Naturschutzgebiete ausweisen

Setzt sich Ihre Partei dafür ein, das Moorenbrunnfeld als Landschaftsschutzgebiet sowie die Ziegellach und den Königshof als Naturschutzgebiete auszuweisen?

Ja, im Fall des Moorenbrunnfelds und der Ziegellach haben wir bereits entsprechende Anträge gestellt.

6. Bäume als zentrale Ressource zur Klimaanpassung

6a) Unterstützen Sie eine umfassende Novellierung der Baumschutzverordnung mit mindestens drei Eckpunkten:

- Ausweitung des Geltungsbereichs auf das gesamte Stadtgebiet***
- Schutz aller Bäume mit einem Stammumfang ab 60 cm***
- deutliche Erhöhung der Zahl der Ersatzpflanzungen für gefälltte Bäume, die nicht mehr lebensfähig oder verkehrsgefährdend waren, nach dem Kronenflächen-Äquivalent und dem Stammumfang***

Eine pauschale und allgemeingültige Antwort ist an dieser Stelle nicht möglich. Wir befürworten eine Abwägung im Einzelfall.

Wir wollen eine Baumoffensive: mehr Straßenbäume, klimaresistente Arten, großkronige Bäume für Schatten und Verdunstungskühle.

6b) Wie beurteilen Sie folgende konkrete Forderungen zum Baumerhalt und zur Neupflanzung:

Vorrang für Bestandsschutz für alte Bäume, weil ihre ökologische Wirkung durch Neupflanzungen nicht erreicht wird?

Grundsätzlich hat für uns der Erhalt Vorrang, weil die ökologische Leistung großkroniger, alter Bäume nicht kurzfristig ersetzbar ist. Eine pauschale und allgemeingültige Antwort ist an dieser Stelle dennoch nicht möglich. Wir befürworten eine Abwägung im Einzelfall.

Starke Durchgrünung vorrangig der Altstadt und anderer Hitzehotspots zur Milderung der Aufheizung der Stadt.

Wie im Masterplan Freiraum vorgesehen, wollen wir mehr Grün in bisher unterversorgte Stadtteile bringen.

Hitzeperioden, versiegelte Flächen und mangelnde Schattenplätze stellen hohe Anforderungen an Stadtgestaltung. Es braucht klimaresiliente Lösungen wie

Entsiegelung, Begrünung, Schwammstadtprinzip, kühlende Stadtmöblierung – gerade im dicht bebauten Altstadtbereich.

Schritt für Schritt entwickeln wir unsere Altstadt mit mehr Grün und Bäumen und nach dem Schwammstammprinzip.

Mit der Neugestaltung des Nägeleinsplatzes ist ein bedeutender Fortschritt im Projekt „Stadt am Fluss“ erreicht, das auf Initiative der SPD entwickelt wurde. Die SPD-Stadtratsfraktion freut sich über diesen Meilenstein, der mehr Aufenthaltsqualität, Entsiegelung und nachhaltige Stadtgestaltung mit sich bringt. Ein weiterer Zugang zum Wasser – etwa an der Hallerwiese oder am Andreij-Sacharow-Platz – wird von uns angestrebt.

Baumpflanzungen in der Altstadt vorzunehmen, stellt bekanntermaßen immer eine Herausforderung dar. An historischen, von Leitungen durchzogenen Plätzen ist Kreativität gefragt. Deswegen tragen wir den Kompromiss zu den mobilen Bäumen an der Westseite des Hauptmarkts mit und schlagen für den Hauptmarkt zusätzlich ein „mobiles grünes Zimmer“ vor.

Mit dem Umbau des Obstmarkts werden insgesamt 42 neue Baumstandorte entstehen, am Obstmarkt selbst, aber auch am Hauptmarkt kommen fünf neue Bäume. In der Breiten Gasse und am Ludwigsplatz werden ebenfalls neue Bäume gepflanzt. Und als jüngstes Beispiel: ganz konkret am Hallplatz.

Unsere Vision ist, die von uns initiierte Fußgängerzone vom Hauptbahnhof bis zur Burg zu einer echten Klimameile mit Bäumen und hoher Aufenthaltsqualität zu machen und für Schatten und Abkühlung zu sorgen.

Kein Neubau eines Pflegeheims und damit ein Eingriff in den Altbestand hundertjähriger Eichen am Platnersberg

Wir befürworten den Neubau des Pflegeheims am Platnersberg. Ältere Menschen, vor allem Schwerkranke und Sterbende, sollen ein attraktives Pflege- und Wohnumfeld bekommen. Den Kompromiss, einen Alternativstandort zu prüfen, tragen wir mit.

Verlegung der Stellplätze im Kronentraufbereich der Platanenallee am Prinzregentenufer im Sinne der Naturdenkmalverordnung

Wir befürworten das Anliegen grundsätzlich. Wir streben an dieser Stelle einen breiten gesellschaftlichen Konsens an, der auch den Parkplatzbedarf der Hochschulen und der Unternehmen am Prinzregentenufer berücksichtigt.

Deutliche Ausweitung der Baumpflanzungen in den überwiegend baumlosen Straßen in der Südstadt und Weststadt und die Bereitstellung der dafür notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen

Das Freiraumkonzept Nürnberger Süden von 2022 mit der Priorisierung der Maßnahmen in Süd- und Südweststadt ist richtig.

Wir stehen klar zur Umsetzung des Freiraumkonzepts Südstadt, besonders in Gibitzenhof und Steinbühl. Wir tragen die Klimameile in der Südstadt vom Willy-Prölß-Platz über die Karl-Bröger-Straße bis zum Annapark mit. Hier wird ein echter Mehrwert geschaffen, hier entsteht ein Plus an Lebensqualität für die Anwohner:innen, hier wird ein echter Beitrag zur Klimaresilienz geleistet.

Wir sprechen uns für eine Beschleunigung und Ausweitung aus. Dies kann durch einen Verzicht auf die Landesgartenschau 2030 und eine sinnvolle Priorisierung der frei werdenden Mittel erreicht werden.

Zusätzlich haben wir die Pflanzung von 1.000 Straßenbäumen am Äußeren Ring beantragt und unser SPD-Antrag wurde positiv verabschiedet.

Sind Sie bereit, sich für den dauerhaften Schutz des Baumbestandes vor allem durch Straßenbaumbewässerung und Baumscheibenertüchtigung einzusetzen?

Wir sind für mehr Straßenbäume, klimaresistente Arten, großkronige Bäume für Schatten und Verdunstungskühle. Mehr Baumpatenschaften können die Bewässerung und Baumscheibenpflege erleichtern.

7. Bauen im Überschwemmungsgebiet

Wie steht Ihre Partei zur Bebauung im Überschwemmungsgebiet am Wetzendorfer Landgraben?

Beim Baugebiet Neu-Wetzendorf (Bebauungsplan Nr. 4641 A „Wetzendorf – Parlerstraße“) wurde unserer Ansicht nach von Anfang an konsequent vorausschauend geplant. Freiraumplanung, wassersensible Erschließung im Sinne der Schwammstadt, Bebauung und Erschließung wurden allesamt früh miteinander verknüpft. So entsteht ein in sich stimmiges Quartier für die wachsende Stadt.

Wie bewerten Sie als Alternative dazu die Umwandlung einer schlecht genutzten Gewerbefläche in eine Wohnbaufläche in Sündersbühl östlich der Fuggerstraße?

Wir sehen darin keine Alternative zum geplanten Baugebiet Neu-Wetzendorf. Grundsätzlich sehen wir in der Umwandlung nicht genutzter Gewerbeflächen eine Chance, die im Einzelfall geprüft werden muss.

Die knappste Ressource im Wohnungsbau ist der Boden: Nürnberg braucht eine nachhaltige „Bodenstrategie 2035“, mit der Flächen gezielt angekauft, getauscht und entwickelt werden – insbesondere für bezahlbaren Wohnraum. Ziel ist, den Boden noch stärker als strategische Ressource der Stadt zu begreifen und langfristig zu sichern.

8. Vorrang für Bauen im Bestand

Setzen Sie sich für eine bevorzugte Nutzung bestehender Bausubstanz, den Umbau von leerstehenden Gewerberäumen zu Wohnungen und für die Aufstockung niedriggeschossiger Bauten wie Einkaufszentren zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums ein? Über die daraus erwachsenden Potentiale gibt es das Leaftech-Gutachten für Nürnberg, das ein Potential von 8.553 Wohneinheiten in Nürnberg feststellt.

Viele Gebäude in Nürnberg bieten Potenzial für Aufstockungen. Mit gezielter Beratung, Förderung und schnelleren Verfahren kann neuer Wohnraum entstehen – ohne zusätzliche Flächenversiegelung. Dieses Potenzial wollen wir nutzen. Darüber hinaus sehen wir noch an anderer Stelle Potenzial, bestehenden Wohnraum besser zu nutzen. Leerstand ist keine Lösung. Wir wollen Vermieter beraten und Leerstand bekämpfen. Wir werden die derzeit nicht ausreichend genutzten Instrumente proaktiv einsetzen. Wir verschaffen den Regeln gegen Leerstand und Zweckentfremdung stärker Geltung. Hier sind durch die unzureichend ausgestatteten Strukturen in der Verwaltung in den letzten Jahren immense Wohnungsreserven nicht für den eigentlich vorgesehenen Zweck genutzt worden.

9. Überbauung von Verkehrsflächen

Befürworten Sie eine Machbarkeitsstudie zur Überbauung von Verkehrswegen und Parkplätzen mit Wohnungen?

Wohnen ist kein Luxus, sondern die Grundlage für Würde und Sicherheit. Wir werden dafür sorgen, dass alle in Nürnberg ein Zuhause finden, das bezahlbar ist und bleibt. Dazu starten wir eine Wohnungsoffensive und sind offen, dafür auch die Überbauung von Verkehrswegen und Parkplätzen zu prüfen.

10. Grünflächen im Knoblauchsland sichern

Sind Sie bereit, die Grün- und Freiflächen des Knoblauchslands durch einen Bebauungsplan, der regelt wo gebaut werden darf und wo nicht, dauerhaft zu schützen? Das schließt die landwirtschaftlichen Freiflächen ein.

Das Knoblauchsland ist der Gemüsegarten der Region. Diese Kulturlandschaft wollen wir erhalten und gemeinsam mit der Landwirtschaft fortentwickeln.

Bereits Ende 2013 hatte die SPD-Stadtratsfraktion ein Gesamtentwicklungskonzept für das Knoblauchsland gefordert, um über die Zukunft der einmaligen Kulturlandschaft mit ihren vielen Dörfern zu diskutieren. Daraus entstand ein agrarstrukturelles Gutachten, das die langfristige Sicherung der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft zum Ergebnis hatte.

11. Keine weitere Bebauung auf Grünflächen

Treten Sie dafür ein, dass keine weitere bauliche Versiegelung auf Grün- und Freiflächen erfolgt?

Stadtratsbeschluss „Nürnberg grün und lebenswert“ vom 03.05.2023

Wir stehen zum Beschluss, der auf einen gemeinsamen Antrag der Fraktionen von SPD, CSU und Grünen zurückgeht.